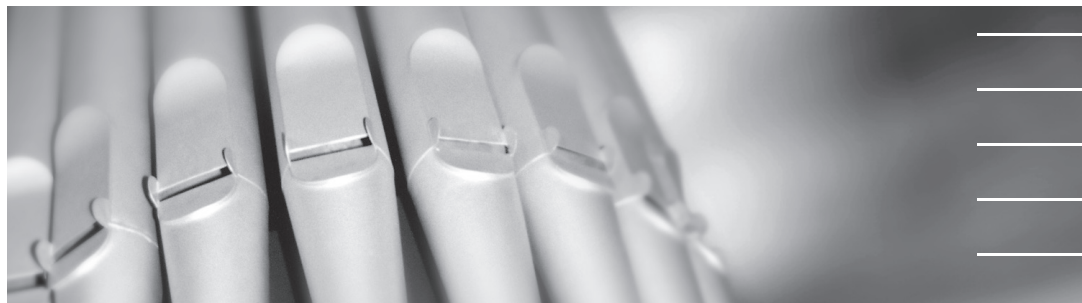




**ORGEL ST. ANTON  
ZÜRICH**



# ORGELKONZERT BENJAMIN RIGHETTI

**SONNTAG 11. DEZEMBER 2011 17:00 UHR KIRCHE ST. ANTON - ZÜRICH**

## **VON BACH ZU LISZT VON LISZT ZU DEN MODERNEN**

**JOHANN S. BACH**

1685 - 1750

FANTASIE UND FUGE IN G-MOLL

**OLIVIER MESSIAEN**

1908 - 1992

LES BERGERS AUS: LA NATIVITÉ DU SEIGNEUR

**CHARLES - MARIE WIDOR**

1811 - 1886

ALLEGRO VIVACE ERSTER SATZ DER V. SYMPHONIE

**OLIVIER MESSIAEN**

DESSEINS ÉTERNELS AUS: LA NATIVITÉ DU SEIGNEUR

**CÉSAR FRANCK**

1822 - 1890

CHORAL II IN H-MOLL

**OLIVIER MESSIAEN**

LES ANGES AUS: LA NATIVITÉ DU SEIGNEUR

**FRANZ LISZT**

1811 - 1886

PRÄLUDIUM UND FUGE ÜBER B.A.C.H

**EINTRITT FREI, KOLLEKTE**

---

**NÄCHSTES KONZERT:** RUDOLF MEYER, ORGEL, IN DER NEUEN KONZERTREIHE 2012

SONNTAG 18. MÄRZ 2012 um 17:00 Uhr

---

Ein Handy ist etwas Nützliches. Im Konzert aber kann es sehr stören. Vielen Dank!

**Benjamin Righetti** wurde 1982 in der Schweiz geboren. Sein Klavier- und Orgelstudium führte ihn von seiner Heimatstadt Neuenburg immer weiter südwärts: Lausanne – Genf – Toulouse. Jean-François Antonioli, Yves Rechsteiner, François Delor, Jan Willem Jansen, Michel Bouvard und Philippe Lefebvre führten ihn zum Lehr- und Konzertdiplom mit den höchsten Auszeichnungen auf beiden Instrumenten.

Im Alter von 20 bis 25 Jahren gewann er jedes Jahr einen Preis an sechs internationalen Orgelwettbewerben: Schweizer Orgelwettbewerb (2002), Brügge (2003), Tokyo-Musashino (2004), Freiberg (2005), Chartres (2006) und Paris (2007). Zusätzlich zu diesen renommierten Auszeichnungen wurde er in der Schweiz von der Irène Dénéreaz Stiftung unterstützt, dem Migros Kulturprozent und erhielt den „Mérite Boyard“ der Gemeinde Ollon (VD).

Benjamin Righetti liegt ein respektvoller Umgang mit der Alten Musik sehr am Herzen, und er interessiert sich ebenso für die Entwicklung der Tasteninstrumente. Er spielt zudem Klavier und Clavichord, so wie es die Organisten des 18. und 19. Jahrhunderts zu tun pflegten. Auch die Zukunft der Musikwelt ist ihm ein Anliegen, er spielt zahlreiche Uraufführungen und hat „Pierres de lumière“ von Jacques Charpentier (2006, DBA Prod.) an der Großorgel der Kathedrale von Chartres eingespielt. Vor kurzem wurde seine Aufnahme der sechs Triosonaten von Johann Sebastian Bach auf Felsberg-Organbau-Instrumenten von der Kritik gelobt, für Reichtum an Klangfarben, Feinheit sowie Ausstrahlung.

Als Interpret wurde er schon an zahlreiche berühmte Orgeln eingeladen und feierte zum Beispiel seinen fünfundzwanzigsten Geburtstag mit einem Konzert in der Kathedrale Notre-Dame in Paris, schloss das „Bachfest 2007“ an der wunderbaren Silbermann Orgel im Dom zu Freiberg und begleitete 2009 die 3. Sinfonie von Saint-Saëns im ausverkauften Concertgebouw in Amsterdam, um unmittelbar darauf in Costa Rica auf den historischen Orgeln von Walker und Schywen zu spielen.

Benjamin Righetti ist jüngst von Lausanne in die Berner Altstadt gezogen, wo er als Organist der Französischen Kirche, Inspektor der Kultur-Casino-Organ sowie Dozent (Kirchenmusik - Bachelor - Master) an der Hochschule der Künste Bern tätig ist. Im Sommer trifft man ihn auch in der Rolle des Pädagogen an der Akademie in Saessolsheim (Elsass), doch im Winter, falls die

Konzert-Agenda es erlaubt, findet man ihn am ehesten auf einem schneebedeckten Gipfel!

### **Die Orgel von St. Anton**

ist ein einzigartiges Instrument. 1914 von der Firma Kuhn AG aus Männedorf mit 52 klingenden Registern auf drei Manualen und Pedal gebaut, ist die Orgel von St. Anton, Zürich, eine für die damalige Zeit typische Vertreterin des spätromantischen symphonischen Stils. 1947 im Sinne der damaligen Orgelbewegung nur geringfügig verändert, wurde sie im Jahre 2002 von der Firma Kuhn Orgelbau aus Männedorf wieder in den Originalzustand zurückversetzt. Sie ist eines der letzten integral erhaltenen Instrumente dieses Typus und im weiten Umkreis von Zürich gar das Einzige.

Mit ihren zahlreich vertretenen und fein abgestimmten Grundstimmen sowie den charakteristischen Soloregistern eignet sie sich hervorragend für die Interpretation der Musik des ausgehenden 19. Jh. und der folgenden Jahrzehnte. Das architektonische Zusammenspiel von Orgel, freistehendem Spieltisch und Empore in der fast gleichzeitig entstandenen Kirche von Karl Moser mit ihrer ebenfalls zeittypischen Ausmalung ist von beeindruckender Wirkung und unterstreicht den Charakter eines Gesamtkunstwerkes.

### **Pneumatische Traktur**

Die pneumatischen Traktur ist ein zeittypisches System. Die Verbindung von Taste zur Pfeife geschieht mittels Luftdruck. Die Ventile werden so geöffnet und geschlossen. Dieses System gewährleistet eine weiche Ansprache und eine optimale Vermischung der Klangfarben, was für das spätromantische Klangbild sehr wichtig ist.

### **Fernwerk**

Bei der Restauration im Jahre 2002 wurde das schon 1914 geplante aber nie ausgeführte Fernwerk mit vier Registern ergänzt. Dabei konnten die im Spieltisch von Anfang an vorgesehenen Registerzüge und Schaltungen benützt werden. Dieses Fernwerk steht rund 45 Meter von der Hauptorgel entfernt hinter dem Altar und wird elektrisch angesteuert. Als Besonderheit kann die Vox Humana des Fernwerkes mit einer dynamischen Vorrichtung gespielt werden. Das heisst, dass zusätzlich zum Jalousieschweller auch die Windzufuhr verändert werden kann. Damit ist eine stärkere dynamische Abstufung möglich.

Weitere Angaben: [www.orgel-st-anton.ch](http://www.orgel-st-anton.ch).